

# Wortgeschichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **63 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## «Hallo» übers Telefon und auch sonst

Ohne «Hallo» geht es offenbar nicht, und da fragt es sich, was man früher wohl sagte, ehe es zu diesem «Hallo» irgendwann einmal kam. Wenn man es aus dem Telefon hört oder wenn man es selber sagt, heisst das: «Ist jemand da?» oder «Es ist jemand da». Man gibt seine Anwesenheit zu erkennen.

Nicht nur im deutschen Sprachgebiet kennt man das Wort. Im Französischen zwar ohne Aspiration, d.h. ohne «h», und im Englischen heisst es «hello», doch so oder so, das Wort gehört zur Telefonsprache.

Allerdings sagen wir nicht nur übers Telefon einander «hallo». Das Wort ist auch ein Gruss; besonders im Englischen ist «hello» ein sehr geläufiges Grusswort. «Hallo» ist offenbar ein alter Ruf des Erkennens und auch des Erstaunens; Letzteres besonders, wenn man die Vokale umkehrt und statt «hallo» «holla» ruft. Auch «holla» gibt es im Französischen und im Englischen.

Die Frage ist nun, wer dieses «Hallo» oder «Holla» zuerst gebraucht und wer es vom wem übernommen hat. Haben es die Franzosen von den Engländern oder von den Deutschen, oder haben es alle drei aus einer andern Sprache, in der es dieses Wort in irgendeiner Abwandlung ebenfalls gibt? Und ist es reiner Zufall, dass die Spanier «olé!» rufen oder dass sogar die am andern Ende der Welt le-

benden Polynesier einander mit «aloha» begrüssen?

In den etymologischen Wörterbüchern kann man lesen, worauf die Etymologen «hallo» und «holla» zurückführen. Sie sagen, es komme vom althochdeutschen Wort für «rufen, herbeirufen», nämlich «halon» bzw. «holan»; es sei dessen Imperativ, man habe das dem Fährmann über den Fluss zugerufen, wenn man von ihm geholt werden wollte. Statt «hol über!» nur den Imperativ «halo!».

Daran scheint mir jedoch einiges zweifelhaft. Gab es denn in früheren Zeiten so viele Fähren an so vielen Flüssen? Und wie rief man einen Fährmann in England, wenn man kein Althochdeutsch sprach? Im Englischen existiert zwar das Wort «haul», aber das stammt laut Etymologen wahrscheinlich aus einer andern Wurzel. Und haben die Menschen in französischen Landen ein bisschen Althochdeutsch gelernt, für den Fährmannsgebrauch?! Böte man einem Franzosen diesen Ursprung für das Wort an, würde er wohl mit «oh! la la!» reagieren!

Wahrscheinlicher scheint mir, dass die Wörter in umgekehrter Reihenfolge entstanden sind; dass nämlich «hallo» und «holla» da waren, bevor es zu dem Verb «holan/halon» kam, so dass «halon» einfach «hallo rufen» bedeutete.

Wenn der Ruf «hallo» aber schon vor dem Verb da war, woher kommt dieser Ruf denn? – Möglicherweise war er so-

zusagen von Anfang an da. Vielleicht war er einer jener menschlichen Rufe, die es schon gab, bevor sich die vielen verschiedenen Sprachen ausdifferenzierten. Vielleicht riefen schon jene frühen Jäger einander «hallo» zu und

verständigten sich so bereits damals über einige Entfernung mittels eines «Hallo», dem es im Vergleich zu heute an nichts fehlte als am Telefon.

*Klaus Mampell*

## Aufgeschnappt

---

### Wie heisst der Anfang vom Brot?

Mit Worten bezeichnen wir Dinge. Meistens ist das einfach, wenn wir in der gleichen Sprache bleiben. Unter einem «Tisch» kann man sich von der Nordseeküste bis ins südlichste Wallis etwas vorstellen. Es variiert zwar die Aussprache, die Bezeichnung aber bleibt.

Das ist nicht immer so. Mitunter gibt es für eine Sache nur Varianten, aber kein Standardwort; so beim «Brotanschnitt». Schon dies allein ist ein Kunstwort, das sich nur mühsam mit «das Endstück oder Anfangsstück eines Brotlaibs» umschreiben lässt.

Wir fanden dafür im Duden den «Knust», mit dem Zusatz «landschaftlich», was bedeutet: Das Wort wird garantiert nur von einem Teil der Deutschsprechenden verstanden. Es heisst ausserdem: Der Scherz (A/D-südost), das Scherzel (A), der Kanten (D-nord/mittel), der Kipf (D-südost), das Knäppchen (D-mittelwest), der Knäusel (D-südwest), das Krüstchen (D-mittelwest), der Ranft (D-ost), das Riebele (D-südwest), und das

sind jetzt nur die Bezeichnungen aus den Regionen Deutschlands und Österreichs!

Sollten die Schweizer hierfür etwa keine Bezeichnung haben? Uns war schon lange aufgefallen, dass die Schweizer Brotkultur sich stark an die französische Tradition anlehnt. So werden eher kleinere (max. 500 g) und hellere Brote verkauft als in Frankreich und 1 kg schwere Vollkorn- oder Schwarzbrote wie in Deutschland.

Aber angeschnitten wird Brot auch in der Schweiz. Wir machten uns auf die Suche und fanden eine umfangreiche Liste: Aaschnitt, Ahau, Ahäuel, Ahäuli, Bödel, Chäppi, Gröibsch, Gupf... Beim Buchstaben g haben wir aufgehört, es ging noch seitenlang so weiter.

Warum gibt es für diese Sache keinen allgemeingültigen Begriff in der Standardsprache? – Vielleicht, weil er immer nur im engsten Familienkreis gebraucht wird? Weil er in keinem Roman vorkommt? In keinem Derrick-Krimi («Harry, reich mir mal den Knust rüber!»)?